

## Hitlers Göttin darf länger verwahrt sein

LINZ. Das Bundesdenkmalamt hat der Stadt Linz per Bescheid zugestanden, die Aphrodite-Statue, ein ungeliebtes Geschenk von Adolf Hitler, auch in den nächsten fünf Jahren im Keller des Stadtmuseums Nordico lagern zu dürfen. Das teilte die regierende SPÖ am Montag mit. Nach Ablauf der ersten Frist wollte die ÖVP die Figur wieder ans Tageslicht holen. Im April wurde der entsprechende schwarze Dringlichkeitsantrag „zur aktiven Erinnerungskultur“ dem Kulturausschuss zugewiesen. Eine Arbeitsgruppe soll eine Wiederaufstellung im öffentlichen Raum und begleitende Vermittlungsprojekte prüfen. Die SPÖ steht skeptisch dazu, FPÖ und Neos begrüßen den Vorstoß.

Seit 1942 stand die Liebesgöttin im Bauernbergpark. 2008 stießen Studenten der Kunstuniversität auf die belastete Vergangenheit der Bronzefigur des Bildhauers und NSDAP-Mitglieds Wilhelm Wandschneider. Daraufhin ließ der damalige Bürgermeister Franz Dobusch (SPÖ) unter Protest der ÖVP die Aphrodite aus dem Park entfernen. Seitdem liegt sie im Keller des Stadtmuseums Nordico. Das Bundesdenkmalamt bestätigte den Antrag der Stadt, dass sie auch für die nächsten fünf Jahre dort verwahrt bleiben darf.

## Klosterkrimi beim Münster

KONSTANZ. Der Münsterplatz in Konstanz wird zur Theaterbühne für den mittelalterlichen Klosterkrimi „Der Name der Rose“: Das Theater Konstanz zeigt das Stück nach dem Roman von Umberto Eco als großes Freilichtspiel ab dem 24. Juni. Die Tribüne umfasst 600 Sitzplätze. Regisseur Herbert Olschok schwärmte von Umberto Ecos Kriminalgeschichte: Diese sei gleichzeitig auch eine Fundgrube der Bildung, des Wissens und des Humors.



Der Vorarlberger Jugendchor „Voices“ hat beim internationalen Chorfestival in Krakau hervorragend abgeschnitten.

FOTO: CHORVERBAND

# Überschäumendes Potenzial riss die Leute von den Sitzen

**Der Vorarlberger Landesjugendchor „Voices“ holte sich beim Wettbewerb in Krakau gleich zwei erste Preise.**

KRAKAU. (VN) „Der Chor besticht durch Reinheit in Intonation, Aussprache und Rhythmik. Vom Volkslied bis zum schwierigen Arrangement des Spirituals ‚Didn't My Lord Deliver Daniel‘ beherrscht er alle Stilrichtungen.“ Dass von Axel Girardelli, dem Obmann des Chorverbandes Vorarlberg so viel Lob kommt, ist leicht nachvollziehbar. Dass er damit aber eine absolute Fachmeinung zum Ausdruck bringt, hat sich beim „International Krakow Choir Festival“ nun gerade bestätigt. Gestern Nachmittag traten die Vorarlberger Sänger über-

glücklich die Heimreise an, zum Finale am Sonntagabend stand nämlich fest, dass die Mitglieder des Jugendchors „Voices“ nicht nur mit einem ersten Preis nach Hause fahren, sondern dass sie sich unter 20 Chören gleich in zwei Kategorien bis ganz an die Spitze gesungen haben.

### Schritt nach vorne

„In der Vorbereitung haben die Sängerinnen und Sänger noch einen deutlichen Schritt nach vorne gemacht“, freut sich Chorleiter Oskar Egle im Gespräch mit den VN und belegt damit auch den zentralen Sinn der Teilnahme an einem solchen Wettbewerb. 71 Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 16 und knapp 20 Jahren sind in den Kategorien „Gemischter Chor“ sowie „Folk, Pop und Gospel“ angetreten. Die Anforderun-

„Ich bin stolz, froh und gleichzeitig berührt, dass ich dieses Chorfestival miterleben durfte.“

AXEL GIRARDELLI

gen waren sehr hoch. Dass Egle grundsätzlich viel verlangt, wissen aber auch die Vorarlberger Fans, die in den letzten Jahren die Programme dieses Chors verfolgt haben. Werke von Jacobus Gallus, Wolfram Buchenberg, Jaako Mäntyjärvi, Moses Hogan, Ilja Panzer, Rhonda Polay, Oliver Gies und Pablo Trinidad Roballo wurden vorgetragen. „Sometimes I wish“ beherrscht der Chor beispielsweise inzwischen in allen Einzelheiten. Die Akkor-

de klangen wohlüberlegt und die an sich recht schwierige Komposition gelang in beeindruckender Weise. „Come In And Stay A While“ ist mittlerweile bei vielen Jazzchören bekannt. Das klanglich sehr dicht aufgebaute Lied stellt eine absolute Herausforderung für die jungen Sängerinnen und Sänger dar, weil die komplizierten Akkorde richtig angestimmt werden müssen, um auch wirklich zur Geltung zu kommen. Am Ende, bei „Ronda Catonga“ der nicht nur rhythmisch fulminant singenden, sondern auch tanzenden Choristen, kochte der Saal förmlich, und es riss das Publikum von den Sitzen.

### Nächste Auftritte

Neben den Wettbewerbsauftritten gab „Voices“ Konzerte in der berühmten Marienba-

silika der Stadt Krakau und eines in der Kirche St. Peter und Paul. Zu den Highlights zählte dort die Motette „O bone Jesu“. Am Ende des Konzerts verlangten die Zuhörer gleich einige Zugaben. Eine Frau war von den Darbietungen so berührt, dass sie dem Chorleiter Oskar Egle weinend um den Hals fiel und sich für den Auftritt bedankte.

Die bevorstehenden Ferien werden für die insgesamt etwa hundert „Voices“-Mitglieder heuer sehr kurz ausfallen, gilt es doch für den nächsten großen Auftritt zu proben. Die Formation nimmt nämlich am Treffen der Landesjugendchöre teil, das heuer vom 14. bis 16. Oktober in Linz stattfindet.

Die nächsten „Voices“-Konzerte in Vorarlberg finden am 30. und 31. Oktober in Götzis statt.

AN MUSEEN DER REGION. Neben der Kunstmesse Art Basel locken auch Vitra Design und die Fondation Beyeler ins Dreiländereck

## Ob es sich bewegt oder nicht, es bewegt das Schauen

**Vitra Design öffnete sein Depot, nebenan faszinieren Fischli/Weiss, Calder und Horn.**

CHRISTA DIETRICH  
E-Mail: christa.dietrich@vorarlbergnachrichten.at  
Telefon: 05572/501-225

BASEL, WEIL AM RHEIN. Manche Momente behält man lange im Gedächtnis. Eine Gruppe von Menschen blickt gebannt auf eine an einer Schnur baumelnde Kugel, die von Schwingung zu Schwingung einer Flasche am Boden immer näher kommt. Beim Klang, den die erste Berührung auslöst, blickt man in erfreute Gesichter und gelangt zur Erkenntnis, dass ein Mobile wahrlich nicht nur ein Spielzeug ist. Schließlich hat es sich kein Geringeres als Alexander Calder (1898-1976) erdacht, dem in der Fondation Beyeler in Basel-Riehen bis 4. September eine Ausstellung gewidmet ist, in der maßgebliche Arbeiten mit je-



Im neuen Schaudapot bieten rund 400 Stücke Einblick in das Möbeldesign seit 1800.

FOTOS: VN/DIETRICH

nen der Künstler Peter Fischli (geb. 1952) und David Weiss (1946-2012) in Verbindung gebracht werden.

Wer die Art Basel zwischen 16. und 19. Juni als Ziel vor Augen hat, wird somit nicht nur beim nun ausgebauten Basler Kunstmuseum Halt machen, sondern auch am Vitra Campus im nahegelegenen Weil am Rhein. Neben dem Feuerwehrgebäude, mit dessen Bau der Aufstieg der

Architektin Zaha Hadid begann, oder dem Haupthaus von Gehry und dem Seminarhaus von Ando wurde nach Entwürfen von Herzog & de Meuron ein Haus für das Schaudapot errichtet, das einem einfachen, aber knallroten Stadel gleicht, in dessen Inneren 400 Schlüsselstücke aus der rund 20.000 Objekte umfassenden Sitzmöbelsammlung im wahrsten Sinne des Wortes ins rechte Licht ge-



Ein Erlebnis: Die Sammlung von Fischli/Weiss.

rückt werden. Dazu zählt auch der Nachlass der Designer Charles & Ray Eames, deren Büro im Untergeschoß sichtbar gemacht wurde. Von 1800 bis heute wird erfahrbar, was Qualität bei einem Sitzmöbel ausmacht, die Namen Aalto, Breuer oder Van der Rohe sprechen Bände. Nachdem in Vorarlberg Überlegungen angestrebt werden, die Sammlungen der Museen zu zeigen, lässt sich hier



Ausgesuchte Werkgruppen von Alexander Calder treten in Dialog mit den Arbeiten von Fischli/Weiss.

gleich untersuchen, wie ein Schaudapot funktionieren kann.

Wie Calder oder Fischli/Weiss zur Balance fanden oder sie thematisieren, ist eine Welt für sich, die sich in der Fondation Beyeler in Basel/Riehen öffnet. Sich vom „Lauf der Dinge“, dieser mit banalen Gegenständen berühmten Darstellung einer Kettenreaktion, als Besucher nicht mehr lösen zu

wollen, kann passieren, auf die „Selected Gifts“ von Roni Horn (geb. 1955) zu blicken, lohnt sich aber. Die US-amerikanische Künstlerin (deren Arbeiten einmal im KUB waren) hat Geschenke fotografiert, die in ihrer Unscheinbarkeit Geschichten erzählen.

Das Schaudapot des Vitra-Design-Museums und die Fondation Beyeler bei Basel sind täglich offen: www.design-museum.de, www.fondation-beyeler.ch